



GESCHICHTE DER BÜRGERGEMEINDE FRAUENFELD

BÜRGERGEMEINDE FRAUENFELD

Ansätze zur **Entstehung der Bürgergemeinden** gehen zurück bis auf die Zeit der Landnahme durch die Alemannen im Frühmittelalter. Wirtschaftliche Notwendigkeit zwang die Bewohner einer Siedlung zur Zusammenarbeit, zum Zusammenschluss in einer **Markgenossenschaft**. Das gemeinschaftlich in Besitz genommene Grundeigentum wurde genossenschaftlich verwaltet. Daneben bildete sich auch privates Eigentum rund um die Hofstätten heraus. An den Allmenden, Wald oder Feldern, hatte der Einzelne nur ein Nutzungs- und kein Eigentumsrecht. Die Bewirtschaftung des gemeinsamen Eigentums machte eine Organisation der Nutzer nötig.

Die Versammlung aller Nutzungsberechtigten setzte die Regeln auf für die gemeinschaftliche und die individuelle Nutzung. Als weitere Aufgaben kamen etwa der Schutz, die Abwehr von Gefahren oder die Wahrung von Ruhe und Sicherheit dazu. Sogenannte Öffnungen, (Verfassungen) regelten das Zusammenleben. Die Zugehörigkeit zu einer Markgenossenschaft war ursprünglich durch den Wohnsitz definiert. Neu Zuziehende konnten sich um die Anteilhabe am gemeinsamen Gut, um **Aufnahme ins Bürgerrecht**, bewerben. Ihnen wurde mit einem sog. Bürgerbrief Gleichbehandlung mit Alteingesessenen zugesichert. Wer sich nicht bewarb, blieb Ansasse. So entstand mit der Zeit eine eigentliche Zweiklassengesellschaft aus **Bürgern** und **Ansassen**. Pauschalisierend: Die Bürger bildeten den Souverän, besaßen Stimm- und Wahlrecht, trugen aber auch alle Lasten. Die Ansassen zahlten eine bestimmte Jahrestaxe, blieben aber vom politischen Geschehen ausgeschlossen.

Die Stadt Frauenfeld entstand um die Mitte des 13. Jahrhunderts auf einem Felsplateau über dem Murgbogen auf reichenauischem Grund in der Nähe eines «Turms», der kyburgischen, später habsburgischen Vögten als Verwaltungssitz diente. Edelleute und Dienstmänner

aus der Umgebung, aber auch fremde Handwerker zogen in die neue Stadt, die rasch das Geviert der heutigen Altstadt mit den beiden Gassenzügen einnahm. Um 1300 sind bereits städtische Merkmale erkennbar: eigener Rat, eigene Stadtordnung, eigene Rechtsprechung.



Frauenfelder Stadtscheibe, 1543. Die Bilder erzählen die Sage von der Stadtgründung durch die Kyburger und die Abtei Reichenau.

Als die Landgrafschaft Thurgau 1460 zur Gemeinen Herrschaft der VII Orte wurde, blieben der Stadt ihre alten Rechte erhalten. Sie unterstand nicht dem Landvogt, sondern direkt den eidgenössischen Ständen.

Zwischen 1600 und 1800 wurde das Bürgerrecht nur ausnahmsweise verliehen, da die verbürgerten Familien das Bürgergut und das «Regiment» unter sich behalten wollten. Zu den alteingesessenen Familien zählten etwa die: Dumelin, Engel, Engeler, Federli, Fehr, Hofmann, Kappeler, Keller, Koch, Leringer, Locher, Märki, Müller, Rogg, Ruppelin, Strupler, Sulzberger, Vogler, Wehrli, Wüest.

Der Landvogt rekrutierte sein Verwaltungspersonal hauptsächlich aus der Frauenfelder

Bürgerschaft. In Frauenfeld gab es daher schon zur Zeit der Landvogtei vergleichsweise viele Amtsträger, deren Lebensart sich von der Landbevölkerung abhob. Frauenfeld bot um 1770 das Bild eines in sich abgeschlossenen Landstädtchens.



Joseph Bieg von Engen: Stadtansicht 1769.

Die beiden Brandkatastrophen von 1771 und 1788 setzten der Bürgerschaft arg zu, andererseits war Frauenfeld mit seinen Neubauten nach den Bränden die modernste Stadt weit und breit. Schlimmer noch waren die Jahre zwischen 1798 und 1800, als die Requisitionen und abwechselnden Besetzungen durch die Heere Österreichs und Frankreichs die Stadt und ihre Bürger völlig aussogen.

Nach 1800 öffnete sich die Bürgergemeinde für Neubürger. Die Einkaufssummen waren allerdings damals enorm hoch, nach heutigem Geldwert an die 100'000 Franken.

Im 19. Jahrhundert wurde das «Bürgerprinzip» sukzessive durch das «Einwohnerprinzip» abgelöst. Bis zur Übertragung der politischen Hoheit von der Bürgergemeinde auf die Einwohnergemeinde im Jahre 1871 ist die Geschichte der Stadt Frauenfeld eine Geschichte der Bürgergemeinde. Für die Verleihung des Bürgerrechts waren bis 1946 noch die Bürgergemeinden zuständig. Seither beschränkt sich ihr Aufgabenbereich auf die Verwaltung des Bürgerguts. Der Gemeinderat verleiht heute das politische Bürgerrecht.

Eckdaten der Frauenfelder Geschichte aus der Sicht der Bürgergemeinde

- 1246** Erste Erwähnung von Frauenfeld. Ein Bürger «B. de Vrowinfelt».
- 1286** Der Abt von Reichenau erlaubt die Anstellung eines Geistlichen für die St.-Nikolaus-Kapelle in der Stadt. Pfarrkirche bleibt aber St. Laurentius in Oberkirch. In dieser Urkunde wird Frauenfeld erstmals «Stadt» genannt.

- 1294** Herzog Albrecht von Österreich erlaubt den Bürgern von «Vrowenfeld», ihre Töchter gleich erberechtigt zu erklären wie ihre Söhne.
- 1302** König Albrecht I. verleiht den Bürgern und der Stadt verschiedene Rechte und Freiheiten.
- 1312** Erwähnung eines dreiköpfigen Rats zu Frauenfeld.
- 1331** Erstes schriftliches Stadtrecht.
- 1407** Brandschatzung der städtischen Umgebung durch Appenzeller Truppen.
- 1460** Übergang der Landgrafschaft Thurgau von Habsburg an die Eidgenossen. Die Stadt Frauenfeld kapituliert gegen Zusicherung alter Vorrechte.
- 1499** Frauenfeld wird ständiger Sitz des eidgenössischen Vogts im Thurgau.
- 1504** Kauf des Spiegelhofs als Sitz des Landvogts. Frauenfeld bis 1515 Tagsatzungsort.
- 1529** Einführung der Reformation.
- 1534** Tausch des Spiegelhofs gegen das Schloss, das bis 1798 Sitz der Landvogteiverwaltung wird.
- 1640** Die «Konstafflergesellschaft» vereinigt sich mit der Gesellschaft «Zum wilden Mann».



Wappentrias der beiden 1640 zur Konstafflergesellschaft zusammengeschlossenen Gesellschaften.

- 1685** Gründung einer Weberzunft.
- 1712** Verlegung der eidgenössischen Tagsatzung von Baden nach Frauenfeld. Normale Sessionen jeweils drei Wochen im Juli.
- 1771** Erster Stadtbrand: die östliche Stadthälfte wird eingeäschert.
- 1788** Zweiter Stadtbrand: die westliche Stadthälfte brennt nieder. Nur ca. 6 Häuser entgehen beiden Bränden.

- 1776** Bau der Strasse nach Wil durchs Altholz.
1777 Bau der Landstrasse Zürich-Konstanz.
1790–1793 Bau des Rathauses



Das Rathaus und das Holdertor, rechts der Pranger.

- 1798** Untergang der alten Eidgenossenschaft. Der Thurgau wird frei. Frauenfeld wird Hauptort des Kantons Thurgau.
- 1799** Gefecht bei Frauenfeld: Kampf zwischen österreichischen und französischen Truppen. Tod des Kommandanten der Helvetischen Legion General Johannes Weber.
- 1803** Mediationsverfassung: Frauenfeld wird Tagungsort des Grossen Rates und Sitz der Regierung.
- 1804–1834** Abbruch der Stadttore, Auffüllen des Stadtgrabens, Anlegen der Promenade.
- 1820** Neugründung der Stadtschützengesellschaft.
- 1822** Gründung der Stadtparkasse, der ersten Bank im Thurgau.
- 1839** Bau der steinernen Schlossbrücke.
- 1840** Bau des Schützenhauses in Reutenen.
- 1841** Erste Brücke ins Kurzdorf Kurzdorf.
- 1847–50** Bau des Kantonsschulgebäudes (heute Bibliothek) und des «Turnschopfs».



- 1855** Eröffnung der Bahnlinie Winterthur-Romanshorn. Beitrag: 50'000 Franken.
- 1861–63** Bau der Kaserne und des Artilleriewaffenplatzes.
- 1864** Bau der hölzernen Rohrerbrücke.
- 1870** Neue Murgbrücke ins Kurzdorf.
- 1870** Ausscheidung des Bürgerguts. Die Ortsgemeinde wird Trägerin der öffentlichen Aufgaben.
- 1871** Verkauf des Armenhauses (Thundorferstrasse 1). Kauf des neuen Asyls an der Walzmühlestrasse.
- 1880** Stadtgarten und Untere Promenade (Lindenstrasse) werden der Ortsgemeinde abgetreten.
- 1885–86** Verkauf von Kaserne und Waffenplatz an den Bund.



Die Stadtkaserne mit Stallungen und Hallen.

- 1887** Initiant und Beteiligung am Bau der Frauenfeld-Wil-Bahn.
- 1888** Bau und Schenkung des «Kindergartens Stadt» an die Schulgemeinde.
- 1890** Eidgenössisches Schützenfest (Alte Festhütte im Stadtgarten, Schützenplatz)
- 1893** Verkauf der Stadtparkasse an die Thurgauer Kantonalbank.
- 1895–98** Kauf des Burstel-Areals.
- 1897** Beitrag von 200'000 Franken an Krankenhaus auf der Ergaten.
- 1898–1907** Rathaus-Erweiterung (Saal, Turm, Hinteres Rathaus).
- 1907/11** Baubeitrag an das neue Kantonsschulgebäude: 200'000 Franken bei Totalkosten von 900'000 Franken. Schenkung des alten Kantonsschulgebäudes an den Kanton.
- 1909** Schenkung von vier Hektaren Land für den Schützenplatz Schollenholz.

- 1919** Vereinigung der Bürgergemeinden Frauenfeld-Stadt, Langdorf, Kurzdorf, Huben, Herten, Horgenbach
- 1920** Beitrag an die Elektrifizierung der Frauenfeld-Wil-Bahn.
- 1921** Baubeitrag an die Festhütte «Reutenen»: 1/3 der Kosten.
- 1922** Beitrag von 25% zum Kauf des «Luzernerhauses» für ein Museum.
- 1944** Gründung der «Altersheim-Stiftung», Stiftungskapital: 700'000 Franken.
- 1953** Tausch mit der Munizipalgemeinde: «Burstel» gegen «Stadtgarten».
- 1953–56** Landverkäufe an den Bund zur Erweiterung des Waffenplatzes.
- 1957** Eröffnung des Altersheims «Stadtgarten». Das erste Altersheim in Frauenfeld.



Das Altersheim Stadtgarten

- 1960** Beitrag von 20'000 Franken an die Renovation des Schlosses.
- 1966** Beitrag von 10'000 Franken an die Renovation des «Guggenhürli».
- 1970** Abtretung von Land für den Bau der Autobahn.
- 1972** Einführung des Frauenstimmrechts.
- 1975** Ost-Anbau des Altersheims «Stadtgarten».
- 1976** Anlage des Rebbergs «Holderberg» ob dem Lüdem. Bau des Rebhauses am Holderberg. Schenkung der Brunnenanlage mit Plastik im Burstel.



Die Brunnenanlage im Burstel mit Plastik «Mutter und Kind» von Ursula Fehr.

- 1979–83** Renovation Rathaus-Komplex, Kosten: 8.92 Mio Franken. Verkauf von 19 Bauparzellen in der Spitzrüti.
- 1980–82** Landabtretungen an den Bund für den Bau der Kaserne «Auenfeld».
- 1983** Kauf der «Alten Sonne»
- 1989** Anlage des Rebbergs «In den Stadtreben».
- 1988–91** Modernisierung und Erweiterung des Altersheims «Stadtgarten» unter Kostenbeteiligung der Stadt.
- 1989–2001** Beiträge an Jugendmusikkorps und Jugendmusikschule aus Wolf-Walenta-Fonds.
- 1991** Neuer Sappeursteg über die Murg. Dr. Margrit Früh als erste Frau im Bürgerrat.
- 1991** Die Bürgergemeinde wird Besitzerin des künstlerischen Nachlasses von Ernest Hubert (1899–1988).
- 1995** Schenkung eines silbernen Weibelstabs mit Weibelschild an die Stadt (Willi Buck, Wil) zum Jubiläum 750 Jahre Frauenfeld.



Ernest Hubert: Lesende mit roter Weste.

- 1999** Durch Tausch mit dem Bund erhält die Bürgergemeinde anstelle eines Grundstücks im Schachen das «Obere Mätteli» bei der Stadtkaserne. Damit sichert die Bürgergemeinde der Frauenfelder Bevölkerung wichtiges Stadtentwicklungsgebiet.
- 1999** Kauf des Hauses «Gambrinus» im Rathaus-Komplex.
- 2003** Bau des «Schlossmühle-Stegs» über die Murg anlässlich des Jubiläums «200 Jahre Kanton Thurgau – 200 Jahre Kantonshauptstadt Frauenfeld».
- 2007** Jubiläum 50 Jahre Altersheim Stadtgarten.
- 2007** Umwandlung des Altersheims Stadtgarten in ein Alters- und Pflegeheim.
- 2009** Erschliessung des Gebiets «Gertwies» mit Bauplätzen für Einfamilienhäuser nach einem Landtausch und einem Teilverkauf an die Stadt.
- 2012** Beginn der Planung zur Erweiterung des Alters- und Pflegeheims «Stadtgarten».

GEGENWART

Seitdem 1946 die Verleihung des Bürgerrechts von den Bürgergemeinden an die Politischen Gemeinden überging, sind die Bürgergemeinden öffentlichrechtliche Organisationen zur Verwaltung des sogenannten Bürgerguts geworden. Dieses besteht in Frauenfeld vorwiegend aus Grundbesitz: dem Rathaus mit den angrenzenden Liegenschaften «Alte Sonne» und «Gambrinus» sowie rund 410 Hektaren Wald, Reben und Kulturland und einigen Flächen im Baugebiet u.a. dem «oberen Mätteli» bei der Stadtkaserne.

Wald und Wohlfahrt

Die Bürgergemeinde pflegt ihre Waldungen rund um Frauenfeld nicht nur zur Holznutzung – die Erträge aus den Waldungen werfen gegenwärtig keine grossen Gewinne ab –, sondern in erster Linie als Naherholungsraum für die ganze Stadtbevölkerung. Als grösste Waldbesitzerin in der Region führt die Bürgergemeinde einen eigenen Forstbetrieb. Sie stellt in ihren Waldungen der ganzen Bevölkerung Rastplätze, Grillstellen und Brunnen zur Verfügung. In diesem Naherholungsgebiet finden sich ein Vitaparcours, der Lauftreff, Waldlehrpfade, der Planetenweg, Kinderspielplätze und Biotope.

Wein und Wohlbefinden

Seit etlichen Jahren wachsen an den Abhängen des Holderbergs, zwischen Lüdem und Försterhaus, auf einem Gelände von etwa zwei Hektaren Blauburgunder-, Müller-Thurgau- und Garanoir-Trauben. In den Genuss des aus dieser Reblage stammenden Weins kommen nicht nur die Bürger der Konstablergesellschaft beim Bechtelismahl; der Landwein findet auch im örtlichen Weinhandel und in einigen Gaststätten Absatz.



Die Bürgergemeinde – ein Dienstleistungsbetrieb für die Öffentlichkeit

Als Besitzerin des Rathauses stellt die Bürgergemeinde Frauenfeld der Politischen Gemeinde ein repräsentatives Gebäude mietweise zur Verfügung. Mit dem Betrieb des Alters- und Pflegezentrums «Stadtgarten» unterstützt sie die Stadt wesentlich bei der Sicherstellung der nötigen Infrastruktur für eine zukunftsgerichtete Altersbetreuung.

Aus der Zeit, da sie für das städtische Leben verantwortlich war, hat sie die Verpflichtung beibehalten, sich immer wieder in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen und die Politische Gemeinde nach Kräften zu unterstützen.

Die Bürgergemeinde arbeitet mit der Politischen Gemeinde zusammen in der Umsetzung von Stadtentwicklungsprojekten durch eine koordinierte Bodenpolitik. Sie unterstützt jährlich auch verschiedene kulturelle Projekte.

Als älteste Organisation der Stadt setzt sich die Bürgergemeinde für die Pflege von Traditionen ein. Der Blick zurück schärft das Auge für den Blick nach vorn. Durch die Förderung der Verbundenheit mit unserer Stadt leistet die Bürgergemeinde einen Beitrag zum Gemeinwohl aller Einwohner.